Aus dem Leserkreis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **23 (1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

befriedigenden Beschäftigung widmen kann.
So, wie die Natur die Tiermutter mit einem guten erzieherischen Sinn ausstattet, so kann auch eine einfache, natürlich eingestellte Frau damit rechnen, dass ihr die notwendigen Erziehertalente zufallen. Es ist daher nicht erstaunlich, wenn man im Urwald und bei Zeltbewohnern der Wüste oft guterzogene Kinder antrifft. Aber die natürliche Begabung der Erziehung geht bei uns verloren, wenn wir mehr Wert auf gesellschaftliche Forderungen statt auf wahrheitsgetreue Richtlinien legen. Wer dann als Folge so wenig natürliche Geschicklichkeit mehr besitzt, dass er glaubt, als Mutter zuerst eine pädagogische Schulung geniessen zu müssen, um sich erzieherische Fähigkeiten aneignen zu können, wird kaum zu jenem günstigen Ergebnis gelangen, das die einfache Pflege natürlicher Veranlagung beschaffen kann.
Nie sollten Eltern so fahrlässig sein und glauben, die Erziehung sei eine ausschliessliche Pflicht der Schule oder des späteren Lehrmeisters. «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr», war früher ein warnender Aufruf an die Eltern, früh genug mit der Erziehung ihrer Kinder zu beginnen, weil man nachher schwerlich einholen kann, was man in den ersten Lebensjahren versäumte. Da auch die Bibel dazu auffordert, die Kinder frühzeitig nach göttlichen Grundsätzen zu erziehen, damit sie ihnen zur Gewohnheit werden und sie nicht davon abweichen, ist der Beweis erbracht, dass die Erziehung der Kinder auf göttlicher Verordnung beruht. Man weiss heute, dass das Gehirn in den ersten sieben Lebensjahren besonders befähigt ist, am meisten und am leichtesten Eindrücke aufzunehmen, weshalb die Eltern das Vorrecht benützen sollten, um aus dem noch weichen Gestaltungsmaterial die Grundlagen zu formen, auf die Schule und Lehre erfolgreich aufbauen können.

Aus dem Leserkreis

Zwölffingerdarmgeschwür

Frau H. aus M. in Deutschland, die wegen Blutungen infolge Zwölffingerdarmgeschwürs noch 38% Blut hatte, wurde von den Ärzten aufgegeben, weil sie für die Operation jegliche Blutspende ablehnte, was zur Folge hatte, dass ihr die Ärzte ihrerseits die Operation versagten. Die Patientin berichtete uns nun wie folgt: «Wider Erwarten trat am 3. Tag ein Lichtblick ein. Ich bekam ein Hungergefühl, statt mich zu erbrechen, wie sie alle geglaubt hatten. Nun erhielt ich Tag und Nacht einen Eisbeutel, und zwar 14 Tage lang, und jeden Tag eine Eisenspritze sowie eine blutstillende Spritze. Es ging mir zusehends besser. In der 4. Woche wurde ich geröntgt. Das Ergebnis waren 2 Narben, von früheren Geschwüren herstammend, und neben den Narben ein Geschwür, aus dem ich geblutet haben sollte. Fachärzte meinen, ich käme nicht drum herum, das Geschwür müsse entfernt werden. So bin ich jetzt, am 26. April 1965 entlassen worden, um mich noch etwas zu kräftigen und mir einen Termin zur Operation auszusuchen. Spätherbst sollte sie gemacht sein.»
Die Patientin teilte uns dann noch mit, dass sie keine Schmerzen habe, auch als das Bluten anfing, war es ihr nur schlecht. Sie hatte zudem kalten Schweiss mit Durchfall und verlor ziemlich viel Blut, wobei sie der Meinung war, dieses Bluten sei durch infrarotes Licht, das sie sich auf den Magen hatte strahlen lassen, ausgelöst worden.
Wir waren nun bestrebt, die Frist bis zum Herbst günstig auszuwerten. So rieten wir denn zu einer strengen, vorgeschriebenen Schondiät. Zusätzlich empfahlen wir täglich 1 Tasse Sauermilch und morgens rohen Kartoffelsaft. Auch Kohlsaft wurde angeraten. Weisszuckerwaren und Weissmehlprodukte waren zu meiden, dagegen aber Hirse einzusetzen, wie auch viel Rohsalate und Rohgemüse, alles gut ge-

kaut. Nebst der täglichen Einnahme von rohem Randensaft, in Deutschland bekannt unter der Bezeichnung rote Beete oder rote Rüben, wie auch von rohem Karottensaft wurden zur Blutbildung noch Alfavena und Ferrum phos. D2 empfohlen. Zur direkten Einwirkung auf das Geschwür erhielt die Patientin Hamamelis virg., Petasan und Gastronol. Auf der Magengegend waren Lehmwickel durchzuführen im Wechsel mit rohgequetschten Wirsingkohlblätter-Auflagen.

Erst am 1. September 1966 erhielten wir weiteren Bescheid über das Ergehen der Kranken. Sie schrieb: «Ich möchte mich herzlich bedanken für die guten Medikamente, die Sie mir ein ganzes Jahr hindurch gesandt haben. Ohne Ihre Hilfe wäre ich letzten Herbst operiert worden. Ich wurde ja nur aus dem Krankenhaus entlassen, um mich noch etwas zu erholen. Dank Ihren Medikamenten brauchte ich nicht mehr ins Krankenhaus zurückzugehen. Nun bin ich vor 3 Wochen nochmals geröntgt worden. Das Ergebnis war gut, das Geschwür am Zwölffingerdarm ist vernarbt. Die Ärzte im Krankenhaus sagten damals, ich müsste operiert werden und käme nicht drum herum. Nochmals meinen herzlichsten Dank. Ich habe seit letztem Jahr 8 Kilo zugenommen. 52 Kilo hatte ich damals, als ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde. Ich kann Ihre Medikamente nur weiterempfehlen, was ich auch eifrig tue.»

Solche Berichte sind erfreulich, bestätigen sie doch die treue Zuverlässigkeit naturgemässer Anwendungen und Mittel. Auch die Ernährung spielt dabei immer eine wichtige Rolle, und nicht zuletzt auch die richtige geistige Einstellung des Patienten.

Verschwinden von Schwamm

Im Juni dieses Jahres sandte uns Herr D. aus M. ein interessantes, wenn auch nur kurzes Zeugnis zur Bekanntgabe ein. Es lautete wie folgt: «Meine Frau litt vor Jahren an einem Schwamm am linken Knie. Der Arzt gab ihr den Rat, diese Geschwulst in einem Spital punktieren zu lassen. Mit diesem Anliegen gelangten wir an Sie. Sie gaben den Rat, einen Lehmbrei mit Eukalyptusblätterabsud aufzulegen. In erstaunlich kurzer Zeit war die Geschwulst verschwunden und kam seither nicht mehr zurück.

Aus schuldiger Dankbarkeit R. D.»

Wir begreifen, dass ein Erfolg, der auf solch einfache, natürliche Weise erzielt werden konnte, dankbar stimmt, und es ist immer gut, zuerst das Heil mit natürlichen Anwendungen und Mitteln zu versuchen, da sie sehr oft genügen. Die Spitäler sind in der Regel ohnedies überfüllt und das Personal voll ausgelastet, so dass dort jede Entlastung willkommen ist.

Biologisches Gemüse von hoher innerer Qualität zum Einkellern oder auf Abruf:

Sellerie	per 5 kg	Fr. 10.—
Randen	per 5 kg	Fr. 10.—
Lauch grün	per 5 kg	Fr. 8.—
Wirsing	per 5 kg	Fr. 5.—
Kabis	per 5 kg	Fr. 4.—
Fenchel	per kg	Fr. 1.80
Zwiebeln	per kg	Fr. 1.10
auf Holzfeuer gedörrte Tafelbirnen (etwas ganz feines)	per kg	Fr. 7.50

Bestellungen bitte rechtzeitig aufgeben.
Mit höflicher Empfehlung
Biologischer Obst- und Gemüsebau
Louis Kohler, 7208 Malans GR
Telefon 081 51 12 40

Garantiert
ungespritztes Obst
empfiehlt bestens
Jakob Meyer
Gehren 132
8226 Schleitheim SH